



ÖSTERREICHISCHER

NATURSCHUTZBUND

# ÖNB-KURIER

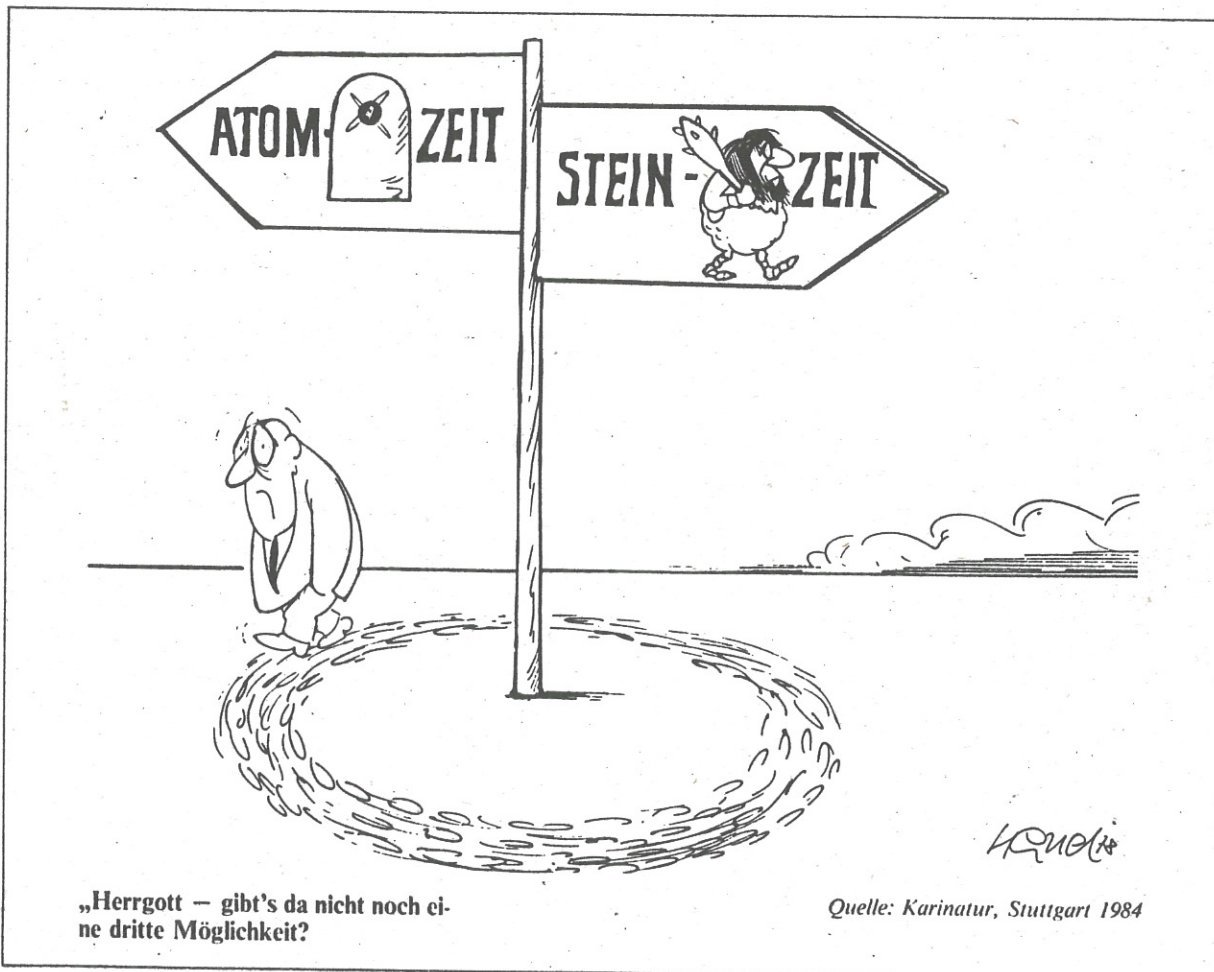
LANDESGRUPPE

SALZBURG

A - 5020 SALZBURG, ARENBERGSTR. 10 (74 3 71)

öS 10,-

FOLGE 2 / 1986



P. b. b.

ERSCHEINUNGSORT SALZBURG  
VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG

Absender:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Landesgruppe Salzburg des Österreichischen Naturschutzbundes; Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Hannes Augustin; alle: Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg.  
DRUCK: Bubnik, 5323 Ebenau 25

## Liebe Mitglieder und Freunde!

Die Ereignisse um Tschernobyl, Wackersdorf und die Atomenergie ganz allgemein beherrschen natürlich diese Folge unserer Zeitschrift.

Ganz Salzburg ist bestürzt über die Absicht der bayerischen Staatsregierung – selbst nach der Reaktorkatastrophe – den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf gegen den Willen zahlloser Bürger durchsetzen zu wollen.

Der Naturschutzbund hat mittlerweile – wie in der letzten Nummer angekündigt – seinen Protest verschärft und die überparteiliche „Plattform gegen die WAA Wackersdorf“ gegründet, in der mittlerweile mehr als 50 Organisationen, Vereine, Parteien, Bürgerinitiativen u.ä. gemeinsam gegen den Bau der bayerischen „Atomfabrik“ zusammenarbeiten.

### Bitte helfen auch Sie mit bei Aktionen gegen den „atomaren Wahnsinn“!

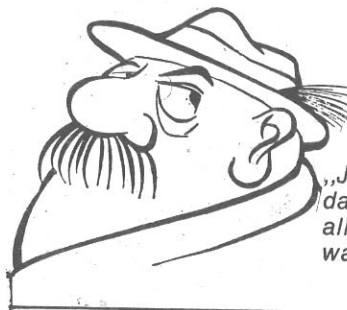
- Sammeln Sie Unterschriften
- Verteilen Sie Informationsblätter
- Spenden Sie für Aktionen gegen die WAA (ÖNB-Konto: Salzburger Sparkasse 6460, Kennwort „WAA“)
- Nehmen Sie teil an (friedlichen) Demonstrationen

Danke für Ihre Unterstützung!

## Nicht mehr Bunker – sondern eine lebenswerte Welt

### Eine Absage an den Zivilschutz

Unsere Welt wird nicht lebenswerter, schöner friedlicher, humaner, indem wir Bunker bauen, um uns



Aus: INFO-Z

„Jetzt erst kumm i drauf, daß eigentlich alle schon allweil gegen die Atomkraft warn.“

dort im Ernstfall „einigeln“ zu können und den Rest der Welt zu vergessen. – Ganz im Gegenteil! Je „sicherer“ wir uns wähen, umso weniger werden wir bereit sein, die Ursachen unserer möglichen Gefährdung zu beseitigen. Es wäre der falsche Weg, Energie, Rohstoffe, Geldmittel und Arbeitskraft für einen äußerst fragwürdigen Zivilschutz zu vergeuden, anstatt uns anzustrengen, einen Weg aus der eingeschlagenen Sackgasse zu finden. Wir benötigen Energie, Rohstoffe, Geldmittel, Arbeitskraft und vor allem unseren menschlichen Erfindergeist in Zukunft mehr denn je – aber nicht zum Bau von Zivilschutzräumen sondern – zur Erforschung ungefährlicher Technologien, zur Suche nach neuen Energiequellen, zur Beseitigung bereits angerichteter Umweltschäden. Bei all dem müssen aber zuallererst die Ursachen der globalen/weltweiten Gefährdung bekämpft werden: Das heißt Abbau der Atomwaffen und Ausstieg aus der sogenannten „friedlichen“ Nutzung der Atomenergie! All jene, die dem Bau von Zivilschutzräumen weiterhin das Wort reden, mögen (zumindest in Gedanken) ein Jahr lang in ihren – ach so sicheren – Bunkern „dahinvegetieren“ und sich vorstellen, daß sie irgendwann wieder in ihre verseuchte Welt hinaufkriechen müssen. – Viel Vergnügen!

– AU –

## WERDEN SIE MITGLIED DES ÖNB !

*Helpfen Sie uns, unser Land so schön und gesund wie möglich zu erhalten und werden Sie Mitglied! Sie zeigen sich dadurch mit unseren Anliegen solidarisch und geben unserer Stimme*

*mehr Gewicht. Der Österreichische Naturschutzbund ist überparteilich und besteht seit 73 Jahren. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur S 80,- und für Förderer S 200,- pro Jahr. Als*

*unser Mitglied erhalten Sie regelmäßig den ÖNB-Kurier, der Sie über aktuelle Naturschutzfragen und über unsere zahlreichen Veranstaltungen informiert.*

### Offenlegung laut Mediengesetz:

Der ÖNB-Kurier ist eine konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die seitens des Österreichischen Naturschutzbundes, Landesgruppe Salzburg, herausgegeben wird. Redaktionelles Ziel und Anliegen: Alle Fragen des Natur und Umweltschutzes.

Gedruckt mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz.



**REDAKTION:** Hannes AUGUSTIN

**An dieser Ausgabe haben weiters mitgearbeitet:**  
Mag. Ch. ARNOLD, M. CHRISTALL, Mag. Dr. W. HERBST,  
Prof. Mag. H. STOCKINGER, Prof. Dr. E. STÜBER.

**Fotos:** AUGUSTIN (1), BOESE (1), HUBER (1), STÜBER (1)

## ATOMENERGIE FORDERUNGEN AN DIE ÖSTERR. BUNDESREGIERUNG

Die Initiative Österreichischer Atomkraftwerksgegner (IÖAG) hat bei einer Konferenz am 17. Mai d. J. Forderungen der Anti-AKW-Bewegung an die österr. Bundesregierung formuliert, denen sich auch der Naturschutzbund anschließt:

### 1) Betrifft IAEA (Intern. Atomenergie Agentur)

- Sofortiger Planungs- und Baustopp für alle atomaren Anlagen.
- Drastische Verschärfung aller sicherheitstechnischen Maßnahmen inklusive technischer Nachrüstung bestehender Anlagen.
- Offenlegung der entsprechenden Unterlagen der IAEA.
- Umwandlung der IAEA in eine nuklear-kritische Organisation.

### 2) Völkerrechtliche Forderungen:

- Aufhebung der 30-km Grenze für Errichtung und Betrieb von Anlagen mit grenzüberschreitender Gefährdung.
- Einspruchsrecht betroffener oder potentiell betroffener Staaten bei den Betreibern bzw. den Errichter-Staaten.
- Anlässlich der KSZE-Konferenz im Herbst 1986 in Wien: Neutrale und Blockfreie Staaten sollen für die Schließung von zivilen und militärischen Atomanlagen eintreten.  
Internationale Ächtung der Plutonium-Wirtschaft. Mitarbeit von kritischen Wissenschaftern an der Erstellung der Konferenzunterlagen.

### 3) Forderungen zu bilateralen Vereinbarungen:

#### BRD WAA Wackersdorf:

- Sofortiger Baustopp
- Annullierung sämtlicher Wiederaufbereitungspläne
- Schärfster Protest der Österr. Bundesregierung bei der Bayerischen Staatsregierung und bei der Bundesregierung in Bonn mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln!



tz, Hätzinger

«Ich male die Gegend im Auftrag der Bundesregierung, weshalb fragen Sie?»



- Offenlegung der Verhandlungsdokumente der österr./deutschen Raumordnungskonferenz
- Vollständige Veröffentlichung von Katastrophenschutzplänen
- Beschwerde und Antrag auf Verurteilung der WAA Wackersdorf beim Europarat und beim Internat. Gerichtshof in Den Haag, analog dem Vorgehen der Irischen Regierung gegen die englische WAA in Wind-scale.

#### Grenznahe AKW's:

- Schließung der grenznahen AKW's in Ohu und Gundremmingen.

#### CSSR

- Massiver Protest der Österr. Bundesregierung gegen die geplanten AKW's bei Temelin/Budweis! Genaue Auskunft und Information der Bevölkerung!
- Baustop für Dukovany.
- Veröffentlichung der Unterlagen über das Informationsabkommen mit der CSSR.
- Veröffentlichung sicherheitsrelevanter Anlagendaten durch die CSSR
- Veröffentlichung von Alarm- und Katastrophenschutzplänen

#### Jugoslawien

- Einspruch gegen die Planung und Errichtung weiterer AKW's
- Schließung der AKW Krsko bei Zagreb
- Protest gegen die Atommüllagerung in Grenznähe

#### Schweiz

- Massiver Protest gegen die Errichtung des AKW Kaiseraugst;
- Einspruch gegen die schweizer Atompolitik.
- Veröffentlichung der grenzüberschreitenden Katastrophenschutzpläne.

#### 4) Internationale Zusammenarbeit:

- Ausarbeitung von Plänen für ein baldiges Auslaufen der Atomenergienutzung
- Offenlegung von Daten und Information über den nuklearen Brennstoffkreislauf
- Veröffentlichung der Tschernobyl-Unfalldaten – und Folgen durch die SU
- Enge Zusammenarbeit mit der Dänischen Regierung zur Durchsetzung der Anti-AKW-Forderungen (Nichtweiterausbau, Schließung bestehender Anlagen . . .)

# Ganz Salzburg gegen WAA Wackersdorf

## Stadt Salzburg bietet Landkreis Schwandorf Anti-Atom-Partnerschaft an

Bürgermeister Reschen, Stadtrat Voggenhuber, Ex-Verteidigungsminister Frischenschlager, NR-Abg.

Neumayer, Umweltschutz Stüber und über tausend Bürgermeister Reschen, Stadtrat Voggenhuber, Ex-Verteidigungsminister Frischenschlager, NR-Abg. Neumayer, Umweltschutz Stüber und über tausend weitere Salzburger (Mütter und Väter mit ihren Kindern, Ärzte, Landwirte, Arbeiter, Studenten, Angestellte, Beamte, Friedensbewegte, . . . – also ein „bunt gemischter Haufen“) rollten – umweltfreundlich – mit einem Sonderzug nach Schwandorf bei Wackersdorf, um dort friedlich aber mit Nachdruck gegen die geplante Wiederaufbereitungsanlage zu protestieren. Hunderte von Einheimischen empfingen den Sonderzug aus Salzburg mit begeisterten Applaus und überreichten den ausländischen Demonstranten Blumen als Willkommensgruß. Der Protestmarsch (ca. 5000 Personen aus Bayern und Österreich), führte zum Schwandorfer Volksfestgelände, wo bei starkem Regen ein Umweltgottesdienst abgehalten wurde und anschließend die Protestkundgebung stattfand. Ein Arzt, ein Biobauer, eine besorgte Mutter und Vertreter von Bürgerinitiativen brachten Ihre vehemente Ablehnung der WAA ebenso vor, wie unsere Salzburger Politiker.

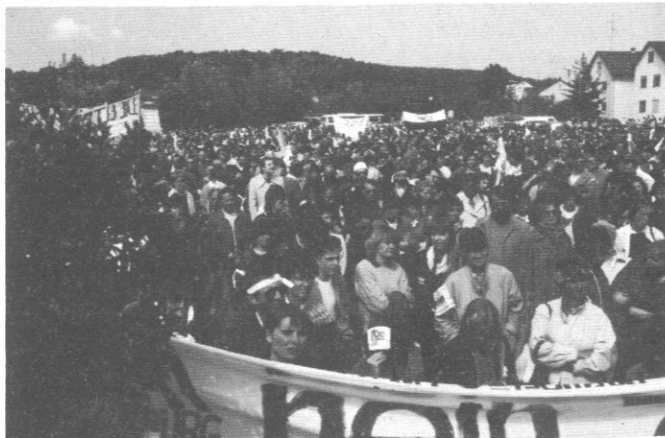
### Bürgermeister Reschen: Ich bin hier um zu protestieren!

„Ich wende mich aber vor allem an die Öffentlichkeit der Bundesrepublik Deutschland. Ich bedanke mich dafür, daß man uns in diesem Land als Ausländern das Recht gibt zu demonstrieren und unsere Meinung frei zu äußern. Wir erkennen dies ausdrücklich an und sehen darin ein hohes Maß an Demokratieverständnis. Aber dieses Recht der freien Meinungsäußerung nehmen wir auch in Anspruch. Ich stehe nicht hier, um eine Bitte zu äußern! Ich bin hier um zu protestieren! Nicht nur weil ich persönlich davon überzeugt bin, dies tun zu müssen. Ich protestiere als Bürgermeister der Stadt Salzburg, der ich verpflichtet bin, mit allen demokratischen und friedlichen Mitteln die vitalen Interessen der Bevölkerung unserer Stadt zu vertreten.

Ich protestiere gegen den Bau und den geplanten Betrieb der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf. Diese Anlage kann bereits im Normalbetrieb radioaktive Stoffe in vielfacher Konzentration eines Kern-

kraftwerkes abgeben. Sie liegt in der Hauptwindrichtung der Stadt Salzburg und stellt damit eine akute Bedrohung für unsere Bevölkerung dar . . .

Da die atomare Bedrohung durch Kernkraftwerke und Wiederaufbereitungsanlagen im wahrsten Sinn des Wortes grenzenlos ist, darf auch die Problemlösung keine geographischen Grenzen kennen. Ich schlage daher – einer Ermächtigung des Salzburger Gemeinderates folgend – den Abschluß einer Anti-Atom-Partnerschaft zwischen der Stadt Salzburg und dem Landkreis Schwandorf vor und lade Sie, Herr Landrat (Schuirer, Anm. d. Red.) ein, dieses Angebot anzunehmen.“



Eindrucksvolle Demonstration der Salzburger in Schwandorf gegen die WAA Wackersdorf

### Stadtrat Voggenhuber: Laßt uns die Opfer bringen . . . !

Stadtrat Johannes Voggenhuber machte in seiner Ansprache in Schwandorf folgende Entgegnungen zu zwei zentralen Behauptungen der Betreiber von Wackersdorf, der verantwortlichen Politiker und der Atomindustrie:

#### 1. Behauptung

„Die Ursachen von Tschernobyl liegen in einem „menschverachtenden System“.

Im Westen wird dagegen von Wissenschaft und Technik verlangt, daß sie die Gefährdung von Leben und Gesundheit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließen kann.

#### Entgegnung

„Die Atomindustrie ist zu jung um langfristige Auswirkungen und Gefahren zweifelsfrei darstellen zu können. Sie entstammt jedoch demselben Denken, derselben Vorstellung von Fortschritt, Technik und Wissenschaft, wie alle anderen Großtechnologien. Und an deren massiven Auswirkungen und historischen Fehleinschätzungen läßt sich diese These eindeutig widerlegen, die Behauptung ist absurd.

– Vergiftung von Luft, Wasser und Boden – wo blieb die Sicherheitsgarantie?

- Waldsterben
- Massive Gesundheitsbelastung in den Städten durch den Verkehr. Wo blieb hier die Rücksicht auf unsere Gesundheit, auf unsere Kinder?
- Anhand der Krebsarten lassen sich Industriezweige in bestimmten Gebieten erkennen – woher nehmen wir die Stirn, von einem „Ethos des Westens“ zu reden?
- Wissenschaftliche Grenzwerte für Umweltgifte müssen laufend korrigiert (drastisch gesenkt) werden, weil ihre Gefahren unterschätzt oder jahrzehntelang unterschätzt wurden.
- Fast täglich werden oft jahrzehntelang als unbedenklich geltende Stoffe als Umweltgifte entlarvt – gegen den stets heftigen Widerstand der Industrie und oft genug gegen die ach so verantwortlichen Politiker.
- Das Zusammenwirken von Umweltgiften im Körper ist praktisch unerforscht und wird bei der Festset-

zung von Grenzwerten entsprechend ignoriert.

- Eigene Umweltkrankheiten entstehen: Pseudokrapp, Asbest-Lunge, Krebsarten, Erbschäden.

Nach den Gesetzen hätte dies alles nie geschehen dürfen.

## 2. Behauptung

Die Angst vor Atomenergie ist zwar verständlich aber irrational. Vernunft und Sachverstand gebieten die Nutzung der Atomenergie.

## Entgegnung

Es ist anmaßend, die Angst beseitigen zu wollen ohne die Fragen zu beantworten, die bisher nicht beantwortet werden konnten.

- Atomkraftwerk Hamm – Nordrhein/Westfalen – Vertuschungsversuch
- Wie will man verhindern, daß Atomkraftwerke durch militärische oder terroristische Angriffe zu unvorstellbaren Massenvernichtungsmitteln werden?
- Welcher wissenschaftliche Nachweis konnte je für die Unbedenklichkeit der auch bei Normalbetrieb austretenden Radioaktivität erbracht werden?
- Werden die schweren Unfälle in westlichen Atomanlagen mit massivem Strahlungsaustritt, das rapide Ansteigen von Leukämie und anderen Krebsarten in der Nähe solcher Anlagen als vertretbares „Restrisiko“ angesehen?
- Ist es richtig, daß hunderte Satelliten sowohl der USA als auch der UdSSR mit Atomenergie betrieben werden und daß sich Katastrophen durch solche in der Atmosphäre verglühende Satelliten wiederholen können (wie in Kanada)?
- Wie will man Atomkraftwerke verantworten, wenn das Problem der Endlagerung nach wie vor nicht gelöst ist?
- Sind sich die Verantwortlichen bewußt, daß nach Tschernobyl durch einen einzigen weiteren Unfall dieser Größe unsere Ernährung nicht mehr sichergestellt sein könnte?

**Der Mensch ist nicht dazu gemacht, das Geheimnis der Natur an sich zu reißen, die Evolution zu steuern. Das einzige, das ihm in dieser Vermessenheit gelingen mag, ist die Apokalypse in Gang zu setzen.**

**„Es ist zu spät um aufzuhören“ – sagen sie! Welch ein niederschmetternder Satz von Menschen, die noch gestern, betrunken vom Fortschrittsglauben, alle möglichen Herausforderungen an die Menschen, an die Wissenschaft und Technik, an den Staat, verkündet haben.**

Die Herausforderung, der wir uns tatsächlich zu stellen haben ist nicht die, das Restrisiko, den nächsten Super-GAU ein Stückchen unwahrscheinlicher zu machen, sondern eine Fehlentscheidung von menschheitsgeschichtlichem Ausmaß umzuwerfen und einen neuen Weg zu suchen.

**Laßt uns die Opfer bringen, die zu bringen sind, aber nicht dafür die Natur, die Umwelt, den Menschen zu bedrohen und ihnen Gewalt anzutun, sondern sie lebensfähig zu erhalten.“**



Aus: Kopf hoch 1984

## Gemeinden Rauris, Elsbethen und Hallein gegen WAA Wackersdorf

**Die Marktgemeinde Rauris hat am 13. 5. 1986 folgende Resolution verabschiedet:**

„Die Gemeindevertretung der Marktgemeinde Rauris protestiert auf das Schärfste gegen den Bau und die Inbetriebnahme der atomaren Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf/Bayern. Da in diesem Bereich auf keinen Fall von einer sicheren Technologie gesprochen werden kann – die atomare Verseuchung auch nicht vor Staatsgrenzen Halt macht, wie das Beispiel Tschernobyl nachhaltig beweist, fordern wir die Bayerische Staatsregierung auf, von diesem Bauvorhaben Abstand zu nehmen.

Gerade Österreich hat mit der Volksabstimmung und der Nichtinbetriebnahme von Zwentendorf Weitblick und Verantwortungsbewußtsein bewiesen und dem Recht der Bevölkerung auf eine gesunde Umwelt für sich und alle späteren Generationen absolute Priorität gegenüber momentanem wirtschaftlichen Erfolg eingeräumt. Wackersdorf darf nicht in Betrieb genommen werden!“

**Die Gemeindevertretung der Gemeinde Elsbethen hat am 21. Mai 1986 folgende Resolution beschlossen:**

„Die zuständigen Stellen des Bundes, insbesondere Umweltminister, Außenminister, Bundeskanzler und Bundespräsident, sowie die Salzburger Landesregierung, insbesondere Landeshauptmann Haslauer, werden aufgefordert, bei der Bayerischen Staatsregierung, vor allem bei Herrn Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, gegen die nach wie vor geplante Errichtung der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf massiv zu protestieren und alle demokratischen Mittel zu deren Verhinderung zu ergreifen.

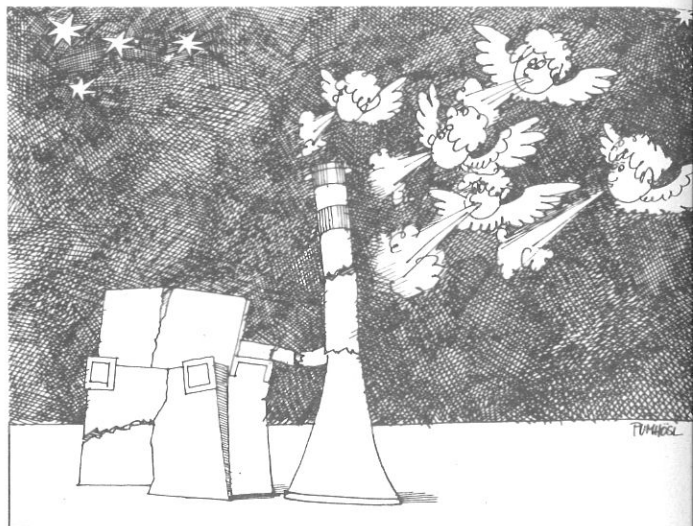
Die Gemeindevertretung spricht sich in diesem Zusammenhang überhaupt sowohl gegen die friedliche als auch die militärische Nutzung der Kernspaltung aus und kritisiert besonders die Errichtung der Kernkraftwerke in der CSSR und den anderen Nachbarländern.“

**Die Stadtgemeinde Hallein hat folgende Resolution verfaßt:**

„Der Reaktorunfall von Tschernobyl hat jedem das Risiko und die Gefahren der Nutzung der Kernenergie vor Augen geführt und klargestellt, daß eine Atomwolke keine Staatsgrenzen kennt.

Die Gemeindevertretung der Stadt Hallein fordert daher

- keine Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Zwentendorf
- keine Errichtung der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf



Die österreichische Bundesregierung und die im Parlament vertretenen Parteien sowie die Salzburger Landesregierung und die im Salzburger Landtag vertretenen Parteien werden ersucht, die sofortige Demontage des Atomkraftwerkes Zwentendorf und unter Ausschöpfung sämtlicher diplomatischer und sonstiger zwischenstaatlichen Möglichkeiten den Bau der Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf zu verhindern und die Stilllegung der grenznahen Atomkraftwerke zu betreiben.“

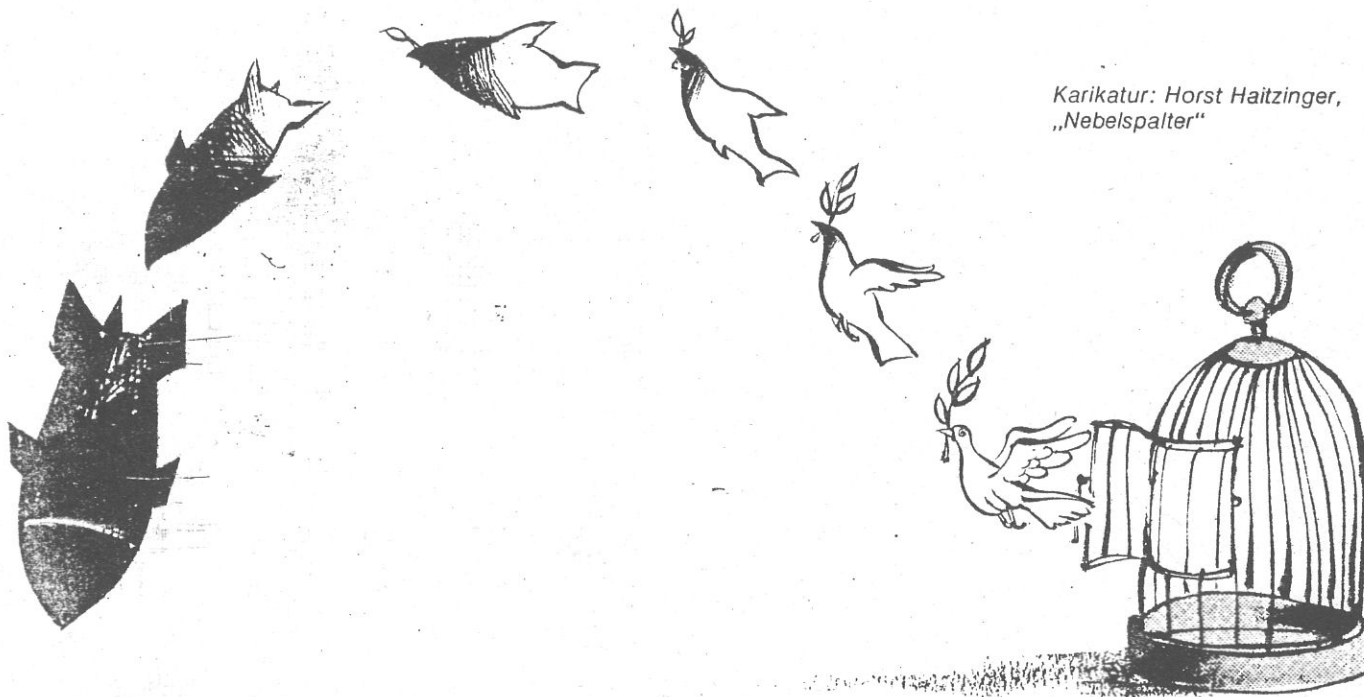
---

## SALZBURGER SORGEN

---

### Nur 180 Kilometer bis Wackersdorf

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hans Katschthaler gab bereits Ende März 1986, lange vor der Katastrophe von Tschernobyl, dem angesehenen deutschen Umweltmagazin „natur“ ein Interview zur Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, in dem er vorschlug, daß sich die „Atomstaaten“ von dieser Technologie distanzieren sollten, da sie vom Menschen nicht beherrschbar sei. Zu den Salzburger Bedenken befragt, meinte Katschthaler „Wir sind in der Landesregierung ausgegangen von der Sorge um mögliche Auswirkungen auf unser Land durch gewaltige Mengen radioaktiver Stoffe, die von der Anlage schon im Normalbetrieb freigesetzt und durch die Luft oder über das Wasser herantransportiert werden. Schließlich ist in unserem Lande nicht unbekannt geblieben, daß Anlagen ähnlicher Art in Großbritannien oder in den USA – Windscale/Sellafield und West Valley – zeitweise oder ganz geschlossen werden mußten, weil man ihren Betrieb vom Standpunkt der Sicherheit nicht mehr verantworten konnte. Wir haben also deutliche Sorgen was die Ausgereiftheit dieser Technologie anbelangt. Die Entfernung zwischen Salzburg und Wackersdorf ist ja auch nicht so groß...“



Karikatur: Horst Haitzinger, „Nebelspalter“

**Beschluß des Salzburger Gemeinderates**  
**NEIN zu Wackersdorf**  
**JA zu atomwaffenfreier Zone**

Der Reaktorunfall von Tschernobyl hat jedem das Risiko und die Gefahren der Nutzung von Kernenergie vor Augen geführt und klargestellt, daß eine Atomwolke keine Grenzen kennt. Im Herbst letzten Jahres hat sich der Gemeinderat der Landeshauptstadt Salzburg bereits eihellig gegen die Errichtung der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf ausgesprochen. Neben diesen Gefahren der friedlichen Nutzung der Atomenergie darf jedoch die viel schrecklichere Bedrohung durch atomare, bakteriologische oder chemische Waffen nicht übersehen werden. Atomwaffen und andere Massenvernichtungsmittel sind in Österreichs Nachbarstaaten in großer Zahl gelagert. Wie aus einer Studie des Starnberger Forschungsinstitutes für Friedenspolitik hervorgeht, befindet sich – um ein Beispiel zu nennen – kaum 170 km Luftlinie von der Stadt Salzburg entfernt das Atomwaffenlager Landsberg, wo Atomsprengköpfe für die Pershing I A-Raketen in Bayern deponiert sind.

Eine ähnliche Lage herrscht in den benachbarten Staaten des Warschauer Paktes, in denen für die SS 21, 22 und 23 Atomsprengköpfe bereitstehen.

Österreich bedroht niemanden, wird jedoch selbst von den beiden Militärblöcken dadurch massiv bedroht. Die Lagerung atomarer, bakteriologischer und chemischer Waffen ist nicht nur im Kriegsfall lebensbedrohend. Ein Unfall durch technisches oder menschliches Versagen ist in diesem Bereich nicht unwahrscheinlicher als im zivilen. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Salzburg

tritt für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa und langfristig für die Abschaffung der Atomwaffen sowie bakteriologischer und chemischer Vernichtungsmittel ein. Jede Lagerung von Atomwaffen sowie von bakteriologischen oder chemischen Vernichtungsmitteln wird abgelehnt. Die Salzburger Landesregierung und die österreichische Bundesregierung werden ersucht, sich auf internationaler Ebene mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln für die Verwirklichung dieses Zieles einzusetzen.

**Umweltbericht des Landes Salzburg erstellt**

Die Landesanstaltschaft für Ökologie und Landschaftsschutz (Prof. Dr. E. Stüber, Dr. W. Herbst, Mag. Christine Arnold sowie Frau Dr. Anne-Marie Patzner vom Institut für Ökologie) verfaßten einen „Umweltbericht“, der einen sehr informativen Überblick über die Umweltsituation im Land Salzburg gibt. Es wurde versucht, das Erreichte, die bestehenden Probleme und die möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation aufzuzeigen.

Auf 168 Seiten werden folgende Schwerpunkte behandelt:

Wasser und Gewässer, Luft, Wald, Boden, Natur- und Landschaftsschutz, der Nationalpark Hohe Tauern im Bundesland Salzburg, Raumordnung, Tourismus, Verkehr, Lärm, Abfall und Verwertung, Energie und Umwelt.

Dieser Bericht ist derzeit in Druck und kann bei der Landesumweltschutzanstaltschaft, Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg eingesehen werden.

## Maßeinheiten für radioaktive Strahlung

Physikalische Größe	SI-Einheit (Internationale Einheit)	Alte Einheit	Beziehung zw. SI- und alter Einheit
<b>Aktivität (A)</b> = $\frac{\text{Anzahl der Atomzerfälle}}{\text{Zeiteinheit}}$	<b>Becquerel (Bq)</b> 1 Becquerel $1 \text{ Bq} = \frac{1 \text{ Atomzerfall}}{\text{Sekunde}}$	<b>Curie (Ci)</b> = $\frac{37 \text{ Mrd. Atomzerfälle}}{\text{Sekunde}}$	$1 \text{ Bq} = 2,70 \times 10^{-11} \text{ Ci}$ $= 27,0 \text{ pCi}$ $1 \text{ Ci} = 3,7 \times 10^{10} \text{ Bq}$ $= 37 \text{ GBq}$ $1 \text{ Nanocurie} = 10^{-9} \text{ Ci}$ $= 37 \text{ Bq}$

Definition: Unter Aktivität versteht man die Schnelligkeit mit der ein radioaktiver Atomkern zerfällt.

<b>Bestrahlungsdosis</b> = Ionendosis = $\frac{\text{Zahl d. erzeugten Ionenpaare}}{\text{Masse d. bestrahlten Luft}}$	<b>Coulomb / Kilogramm (C / kg)</b>	<b>Roentgen (R)</b>	$1 \text{ C / kg} = 3876 \text{ R}$ $= 3,876 \text{ kR}$ $1 \text{ R} = 2,58 \times 10^{-4} \text{ C/kg}$ $= 258 \text{ uc/kg}$ $1 \text{ R} = 1,61 \times 10^{12}$ Ionenpaare pro g Luft
--	---	---------------------	--

Definition: Ein Stoff erhält die Ionendosis von 1 Roentgen durch eine Strahlung, die in 1 g Luft (bei 1 atm, Zimmertemperatur) 1 610 000 000 000 (=  $1,61 \times 10^{12}$ ) Ionenpaare erzeugt.

<b>Absorbierte Dosis (D)</b> = Energiedosis = $\frac{\text{absorb. Strahlungsenergie}}{\text{Masse d. bestrahlten Gewebes}}$	<b>Gray (Gy)</b> $1 \text{ Gy} = \text{Joule / Kilogramm}$ (J/kg)	<b>Rad (rad)</b> (Englisch: radiation absorbed dose)	$1 \text{ Gy} = 100 \text{ rad}$ $1 \text{ rad} = 0,01 \text{ Gy}$ $= 10 \text{ mGy}$ $1 \text{ rad} = 100 \text{ erg/g}$
--	---	---	--

Definition: Die Energiedosis gibt die Energie an, die die Strahlung auf eine bestimmte Masse (Kilogramm) eines Stoffes abgibt.

<b>Äquivalentdosis (D<sub>q</sub>)</b> auch: Dosisäquivalent $D_q (\text{rem}) = q \times D (\text{rad})$ $D_q (\text{Sv}) = q \times D (\text{Gy})$	<b>Sievert (Sv)</b> $1 \text{ Sv} = 1 \text{ Joule/Kilogramm}$ (J / kg)	<b>Rem (rem)</b> (Englisch: radiation equivalent man) $1 \text{ rem} = 1000 \text{ millirem}$	$1 \text{ Sv} = 100 \text{ rem}$ $1 \text{ rem} = 0,01 \text{ Sv}$ $= 10 \text{ mSv}$
---	---	---	---

Definition: Die Äquivalentdosis gibt die Wirkung der Strahlung auf menschliches Gewebe an; sie kann nicht gemessen, sondern nur berechnet werden.  
 q ist ein Bewertungsfaktor für verschiedene Strahlenarten. Er beträgt für Gamma- und Röntgenstrahlen 1, für Betastrahlen 2, für Alphastrahlen und schnelle Neutronen 10 bis 20.

<b>Dosisleistung</b> = $\frac{\text{Dosis}}{\text{Zeiteinheit}}$	$\frac{\text{Coulomb}}{\text{Kilogramm x Stunde}}$ $\left( \frac{\text{C}}{\text{kg x h}} \right)$	$\frac{\text{Roentgen}}{\text{Stunde}} \left( \frac{\text{R}}{\text{h}} \right)$ $1 \frac{\mu\text{R}}{\text{h}} = \text{Milliardstel Röntgen/Stunde}$	$1 \frac{\text{C}}{\text{kg x h}} = 3876 \frac{\text{R}}{\text{h}}$
<b>Absorbierte Dosisleistung (D<sub>l</sub>)</b> = $\frac{\text{Absorbierte Dosis}}{\text{Zeiteinheit}}$	$\frac{\text{Gray}}{\text{Stunde}} \left( \frac{\text{Gy}}{\text{h}} \right)$	$\frac{\text{Rad}}{\text{Stunde}} \left( \frac{\text{rad}}{\text{h}} \right)$	$1 \frac{\text{Gy}}{\text{h}} = 100 \frac{\text{rad}}{\text{h}}$
<b>Äquivalentdosisleistung</b> = $\frac{\text{Äquivalentdosis}}{\text{Zeiteinheit}}$	$\frac{\text{Sievert}}{\text{Stunde}} \left( \frac{\text{Sv}}{\text{h}} \right)$	$\frac{\text{Rem}}{\text{Stunde}}$ $\left( \frac{\text{rem}}{\text{h}} \right) \left( \frac{\text{mrem}}{\text{a}} \right) \text{ etc.}$	$1 \frac{\text{Sv}}{\text{h}} = 100 \frac{\text{rem}}{\text{h}}$

### Vorsilben für internationale Einheiten

Faktor	Vorsilbe	Symbol	Faktor	Vorsilbe	Symbol	Faktor	Vorsilbe	Symbol
10 <sup>16</sup>	exa	E	10 <sup>6</sup>	mega	M	10 <sup>-9</sup>	nano	n
10 <sup>15</sup>	peta	P	10 <sup>3</sup>	kilo	k	10 <sup>-12</sup>	pico	p
10 <sup>12</sup>	tera	T	10 <sup>-3</sup>	milli	m	10 <sup>-15</sup>	femto	f
10 <sup>9</sup>	giga	G	10 <sup>-6</sup>	micro	u	10 <sup>-18</sup>	atto	a

Beispiel: 1 Ci = 3,7 x 10<sup>10</sup> Bq = 37 Gigabecquerel (GBq)



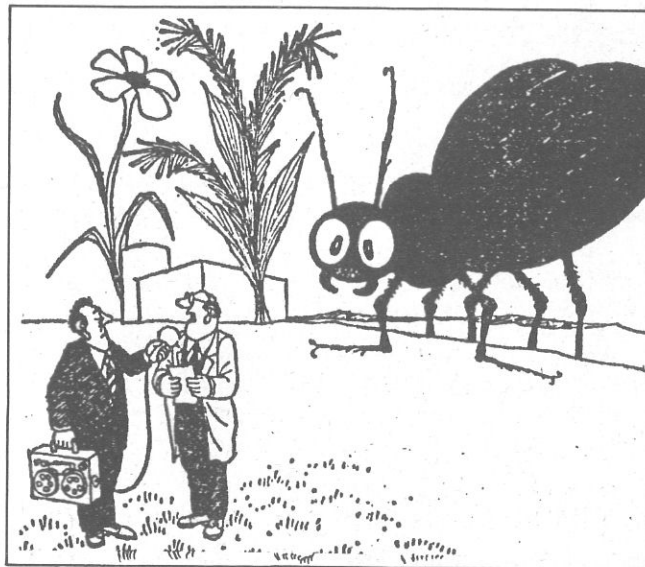
## Die Auswirkungen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl auf die heimische Energiepolitik

Landesrat Dr. Arno Gasteiger stellte anlässlich der 7. Sitzung des Salzburger Energiewirtschaftsrates fest, daß die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl beträchtliche Auswirkungen auf die österreichische Energiepolitik zur Folge haben werde und betonte, daß die Energiewirtschaft und vor allem die Elektrizitätswirtschaft bei ihrer künftigen Arbeit von folgenden Prämissen ausgehen sollte:

- A) **Elektrizität** besitzt unter allen verfügbaren Energieträgern die **höchste Wertigkeit**.
- B) Daraus ergibt sich die **Notwendigkeit, Elektrizität so qualifiziert wie irgend möglich einzusetzen**. Die Stromanwendung ist auf Bereiche zu konzentrieren, in denen Strom unter energie- und umweltpolitischen Aspekten unersetzlich und sinnvoll ist – wie für Antrieb, Licht, Steuerung und Elektronik. **Strom soll nur in Ausnahmefällen in Niedertemperaturwärme umgewandelt werden**.
- C) Alle möglichen und denkbaren Technologien zur Bereitstellung von Elektrizität müssen beobachtet, weiterentwickelt und angewendet werden.

**Von diesen allgemeinen Grundsätzen ausgehend sind folgende konkrete Maßnahmen abzuleiten:**

- 1. Die Werbung zur Reduzierung des Energieeinsatzes hat auch die Elektrizität zu erfassen.
- 2. Direkt- und Speicherheizungen, deren Energieträger Elektrizität ist, sind nur mehr äußerst restriktiv und in Ausnahmesituationen anzubieten.
- 3. Es sollte der Gesamtstand an Elektroheizungen erfaßt und erhoben werden, inwieweit Strom durch andere – insbesondere heimische – Energieträger oder Abwärme ersetzt werden kann.



„Eine Umweltbeeinflussung durch radioaktive Verseuchung ist noch nicht erwiesen.“  
Aus „Süddeutsche Zeitung“

- 4. Alle Wärmepumpenanlagen sollten auf ihre Spitzenleistung hin überprüft werden. Künftig sollen elektrische Wärmepumpenanlagen nur bei nachgewiesener Zweckmäßigkeit und auch in diesem Fall nur bivalent mit Spitzenkesseln installiert werden.
- 5. Elektrische Widerstandsheizungen von Schwimmbädern sollen in Zukunft nicht mehr installiert, vorhandene Anlagen nach einer Übergangsfrist abgeschaltet werden.
- 6. Die SAFE soll ein Blockheizkraftwerk als Pilotprojekt errichten und nach Möglichkeit mit Biomasse betreiben. Nach Maßgabe der Erfahrungen sollen im Sinne der Ausnutzung heimischer Reserven und der Dezentralisierung weitere Blockheizkraftwerke errichtet werden.

**Landesrat Dr. Gasteiger trifft mit seinen Äußerungen die Kernprobleme der heimischen Energiepolitik.**

**Der ÖNB begrüßt die Vorschläge Gasteigers und fordert eine rasche Umsetzung durch die zuständigen Stellen.**

## Werden Sie Mitglied des Österr. Naturschutzbundes

- Mitgliedsbeitrag pro Jahr S 80,-   
  Förderer pro Jahr S 200,-   
  Mitgliedschaft auf Lebenszeit (S 5000,-)   
  Ehepaare pro Jahr S 140,-   
  Natur+Land (6 Hefte pro Jahr) S 125,-

Gewünschtes bitte ankreuzen!

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_

Bitte in ein Kuvert stecken, adressiert an:

**Österreichischer Naturschutzbund**  
 Haus der Natur  
 Arenbergstraße 10  
 A-5020 Salzburg

Unterschrift

## Überparteiliche „Plattform gegen WAA Wackersdorf“ gegründet

Um weitere Aktionen und Veranstaltungen gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf zu koordinieren, um nicht unnötig Kräfte zu vergeuden, und um den massiven Salzburger Protest möglichst von parteipolitischen Taktieren freizuhalten, bot der Naturschutzbund allen Umweltverbänden, Parteien, Bürgerinitiativen, Einzelpersonen etc. eine Zusammenarbeit innerhalb einer gemeinsamen, überparteilichen „Plattform gegen die WAA Wackersdorf“ an.

### Bereits mehr als 50 Gruppierungen dabei

Diese Plattform wurde am 20. Mai gegründet – auch das bayerische Fernsehen bekundete durch seine Anwesenheit Interesse an der breiten Salzburger Ablehnungsfront gegen die WAA – und umfaßt mittlerweile bereits über 50 Gruppierungen:

Österreichischer Naturschutzbund, Österr. Naturschutzjugend, Initiative Österr. Atomkraftwerksgegner, Junge Generation, Sozialistische Jugend, Österr. Gewerkschaftsjugend, Rote Falken, Touristenverein Naturfreunde, Junge Volkspartei, Anti-WAA-Initiative Pinzgau, Tierschutzverein, Weltbund zum Schutze des Lebens, Landtagsklub der Freiheitlichen Partei, Bürgerliste, Modell 2000 der Österr. Volkspartei, Salzburger Personenkomitee für Frieden und Abrüstung, Liberale Studenteninitiative, Vereinte Grüne Österreichs, Grün-Alternative Bürgerliste, Katholisches Bildungswerk Salzburg, Eltern-Kind-Zentrum, Bürgerinitiative Parlament, SPÖ-Bezirksorganisation Salzburg Stadt, „Grüne Gedanken“ der VHS, Kath. Jugendzentrum IGLU, Österr. Hochschülerschaft, ÖKO-Werkstatt Salzburg, Aktion Umwelt, Aktionsgruppe Wackersdorf, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialismus, Initiative Salzburg gegen WAA, Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit, Arbeitskreis für Umweltfragen Flachgau Nord, Österr. Alpenverein, Salzburger Lehrer Initiative, Mütter gegen Wackersdorf, Ärztekammer Salzburg, Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse, Unabhängiger GVM von Bergheim, Institutgruppe Politikwissenschaft, Österr. Gesellschaft für



Nach dem Unfall von Tschernobyl demonstrierten Salzburger vor dem Konsulat der UdSSR und der BRD.

Ökologie, Vereinte Bürgerinitiativen Rettet Salzburg, Sozialistische Alternative, ARGE Kulturgelände Nonntal, Neumarkter Kulturvereinigung, Salzburger Landjugend, Schüler-Eltern-Initiative, Mütter für eine atomfreie Zukunft, Plattform Engagierte Christen, Österr. Wandervogel, Anti-Atombewegung Plainfeld, Verband Sozial. Studenten Österreichs, Aktion Kritische Schüler.



WAA Wackersdorf: Einsatz von Wasserwerfern anstatt von Argumenten.

### Ziele der Plattform:

- Kampf gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf und anderswo
- Echte Umkehr in der Energiepolitik
- Die Plattform bekennt sich ohne Abstriche zu **gewaltfreiem, aber hartnäckigstem Widerstand.**
- **Resolutionen gegen das WAA-Projekt** sollen von möglichst vielen **Gemeinden** verabschiedet werden
- Von der **Salzburger Politiker- u. Fachleutedelegation**, die im bayerischen Umweltministerium Einsicht in die WAA-Unterlagen nehmen wird, erwartet die Plattform, daß sie den **wissenschaftlich-technischen Entscheidungsprozeß zur Gänze neu aufrollt.**
- Von der Bundesregierung fordert die Plattform **unverzügliche Verhandlungen mit der Bonner Regierung!**
- Es ist untragbar, daß **gerade gewissenhafte, auf die Gesundheit der Konsumenten bedachte Bauern**, allen voran die **Biobauern**, an den Rand des Bankrotts getrieben werden – von den **bedrohten Arbeitsplätzen** ganz abgesehen! Für sie ist **Soforthilfe** zu leisten! Regierung und Volksvertreter haben die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß zumindest nach weitgehender Normalisierung (?) der Lage der **Ab-Hof-Verkauf** intensiviert werden kann, anstatt die Bauern zentralen Agrarlobbies auszuliefern.

### Kontakt und Koordinationsstelle:

Österreichischer Naturschutzbund, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg, Telefon 0662/74371 bzw. Mag. Heinz Stockinger (Koordinator der Plattform), Telefon 0662/226773

**Manfred CHRISTALL**

**19. Juli:  
Der Waldbus kommt nach Salzburg**

Der Waldbus kommt – auch nach Salzburg. Doch was ist das eigentlich? Die Waldbusaktion wird von der EYFA („european youth forest action“), der europäischen Jugendwaldaktion, kurz Waldbusaktion getragen. Die Waldbusaktion geht zwar vom Thema Waldsterben aus, es soll durch diese Aktion aber auch aufgezeigt werden, daß ökologische Probleme nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Deshalb will diese Aktion auch auf die anderen Umweltprobleme aufmerksam machen!

**Zahlreiche europäische Länder beteiligen sich**

Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, Großbritannien, Jugoslawien, Ungarn und auch Österreich beteiligen sich an dieser Aktion. Die Aktivitäten gehen zwar überall vom Thema Waldsterben aus, der Waldbus soll jedoch bei seiner Station im jeweiligen Ort auch immer auf das (die) lokal wichtige(n) Umweltproblem(e) hinweisen.

In einigen europäischen Ländern wird mit einem Buskonvoi durch das eigene Land gefahren. Diese Konvois vereinigen sich dann schrittweise zu einer europäischen Tour, die in ihrer letzten Stufe von Frankreich über Deutschland nach Österreich, und weiter nach Jugoslawien und Ungarn führen wird. Stationen auf dieser internationalen Tour sind Goetheborg, Hamburg, Amsterdam, das Europaparlament in Brüssel, London, Bristol, u.v.a.

**Aktivitäten des Waldbusses**

Erste Station der internationalen Waldbus-Tour in Österreich (die nationale Tour findet vom 27. Juni bis 14. Juli statt) ist Salzburg am 19. Juli. An diesem Tag wird in Salzburg ein großer Fahrradkonvoi den Tour-Troß am Stadtrand abholen – um auf die Umweltfreundlichkeit des Rades hinzuweisen (keine Schadstoffe – kein Waldsterben) – und ihn ins Zentrum (Alter Markt oder Residenzplatz) begleiten. Von dort aus soll dann der Waldbus seine Aktivitäten entfalten:

**– Straßentheater**

Eine Schülergruppe wird ein Stück zu aktuellen Problemen spielen



Aus: Miriam Frances, „so ist das“, Schneekluth Verlag, München

**– Videofilme**

werden zu den verschiedenen ökologischen Problemen gezeigt

**– Ausstellung**

über Wald(sterben) und die globalen Zusammenhänge der Ökoprobeme

**– Pressekonferenz**

mit Vertretern aus allen Ländern, die an der internationalen Waldbustour teilnehmen

Dazu wird es in Salzburg Info-Stände der verschiedensten Umweltgruppen, eventuell Musik, eine eigene Ausstellung über die Kernkraft und Wiederaufbereitungsanlagen und hoffentlich noch zusätzliche Aktionen geben. Am Abend soll eine große Podiumsdiskussion (Kongreßhaus ?) stattfinden.

Das Hauptthema der Waldbusaktion in Salzburg (bei Podiumsdiskussion, Pressekonferenz, Videofilm, Ausstellung und Info-Ständen) soll die Kernenergie und die WAA in Wackersdorf sein.



„Na bitte, hier hat der saure Regen keine Chance mehr!“  
Horst Haitzinger

Ich/wir wollen \_\_\_\_\_

am Waldbusaktionstag (19./20. Juli) mitmachen:

- Fahrradkonvoi beim Empfang (19. Juli) bzw. bei der Verabschiedung des Tour-Troßes (20. Juli)
- anderweitig organisatorische Aufgaben

(Name oder Gruppe, Adresse, Telefon)

**Bitte abtrennen und einsenden an: Österreichischen Naturschutzbund, Arenbergstr. 10, 5020 Salzburg**

## Eine großartige Landschaft als Tor zum Nationalpark

### Memorandum über die besondere Wertigkeit des innersten Fuschertales mit Rotmoos und Käfertal (Fortsetzung von ÖNB-KURIER 1/1986)

#### 2. Landschaftsästhetische Beurteilung der Glaziallandschaft des Ferleiten-Käfertales (nach Dr. Franz Dollinger)

Das innere Fuschertal besitzt eine **besonders ausgeprägte Glaziallandschaft**, bei der **alle charakteristischen Formenelemente**, wie rezente Gletscher, spät- und postglaziale Moränen, nacheiszeitliche Verlandungszonen und nacheiszeitlich fluviatilerosive Umprägung direkt erlebbarer und auch für alpin nicht Geübte leicht erreichbar sind. Insbesondere sind folgende Elemente der Glaziallandschaft hervorzuheben:

1. Die **große Zahl der rezenten Gletscher** (17), die mit spaltenzerissenen Fronten hoch über dem Talboden enden, verleihen auf Grund ihrer **Exponiertheit** dem Fuschertal ein **individuelles und charakteristisches Gepräge** und tragen zur Großartigkeit des Talschlusses bei. Als die Bedeutendsten sind dabei der größte Gletscher des Fuschertales, das **Bockkarkees**, zu erwähnen, ein Kargletscher der wegen seiner periodisch auftretenden **Eislawinen** bekannt ist. Beim größten bekannten Eissturz 1945 stürzten die Eislawinen aus 2600 bis 2700 m Höhe bis in das 4 km entfernt liegende Rotmoos (1300 m). Desweiteren sei das Hochgruberkees, ebenso ein **Kargletscher**, sowie die **zahlreichen Hängegletscher** (z. B. Walcher Kees, Teufelsmühlkees, Sandbodenkees) genannt. Das **Bockeneikees** stellt eine **lokale Besonderheit** dar, da es nur **von Lawinen genährt** wird und die nach dem österreichischen Gletscherkataster **tiefstliegende Schneegrenze** bei 1900 m aufweist.
2. Gerade durch die **Typenvielfalt der glazialen Trogformen** des Käfer- und Ferleitentales **besitzt das Fuschertal einen der schönsten Talschlüsse der Hohen Tauern**.
3. **Den Karformen** darf in Verbindung mit den Trogformen eine **hohe Bedeutung für die Schutzwürdigkeit** zugewiesen werden. Besonders vom Talboden des Ferleitentales zeigt sich die Verbindung dieser Formenelemente in charakteristischer Weise.
4. Entscheidend für die Formengemeinschaft einer Glaziallandschaft sind in weiterer Folge **glaziale Akkumulationsformen** (z. B. **Moränen**) und **besondere Ausprägungen des Gewässernetzes**,

wie **Wildbäche, Wasserfälle, Flußverwildierungen, Mäanderbildungen**, die **alle charakteristische Bestandteile** einer Hochgebirgslandschaft sind. Alle diese Formenelemente sind **auf dem Talboden** des Ferleitentales in hervorragender Weise entwickelt.

#### 3. Vegetationskundliche Kriterien der Schutzwürdigkeit des Ferleiten-Käfertales – insbesondere des Rotmooses.

– Innerhalb der **Zentralalpen** nimmt die **Glocknergruppe eine Sonderstellung ein**. Der Wechsel von **kalkreichen und kalkarmen Gesteinen** bedingt hier einen **Wechsel von Kalkpflanzen- und Silikatpflanzen-Vereinen** auf engem Raum, was unter anderem den **besonderen Reiz der Vegetation dieses Gebirgsstockes** ausmacht.

– Kalkreiche Gesteine, v.a. die Kalkglimmerschiefer der Oberen Schieferhüllen („Glocknerdecke“) bedingen, daß sich im Ferleimental, nicht wie sonst in den Zentralalpen, mit ihren silikatischen Gesteinen, ein saures Braunseggen-Moor (*Caricetum nigrae*) sondern ein **kalkreiches, sehr artenreiches Rauhseggenmoor (*Caricetum davallianae*)** entwickelt hat, eine **nach Aussagen von Univ. Prof. Dr. Robert Krisai, Universität Salzburg, einem bekannten Moorexperten, in den Zentralalpen sehr seltene Vegetationseinheit**, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Kalkalpen und im Alpenvorland aufweist.

**Typische Pflanzenarten** dieses *Caricetum davallianae* sind die Rauhsegge (*Carex davalliana*), die Mehlprimel (*Primula farinosa*), das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*) und verschiedene Orchideen, von denen besonders das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), das im Frühsommer in abertausenden Exemplaren erblüht, dem Niedermoor eine prächtige Färbung verleiht.



Der Talschluß des Ferleiten- und Käfertales mit dem Rotmoos. Ausblick von der Großglockner-Hochalpenstraße.

- Besonders wertvoll sind die Quellfluren im Südteil des Rotmooses. **Sickerquellen (Helokrenen)**, deren Wasser durch das Moor sickert, bilden hier auffällige kleine Wasserstellen und Tümpel. Diese **vegetationskundlich äußerst interessanten Quellaufbrüche**, an denen sich je nach Feuchtigkeitsgrad, konzentrisch angeordnet, unterschiedliche Artenkombinationen ablösen, sind v.a. auch wegen der **Kalksinterausbildung an Moosrasen** bemerkenswert.
- Eine weitere Besonderheit des Rotmooses sind die ins Moor eingestreuten **Bergsturzböcke mit ihren alpinen Pflanzen** (wie z.B. Silberwurz (*Dryas octopetala*) und Herzblattkugelblume (*Globularia cordifolia*).
- Das **Kalkflachmoor Rotmoos** ist heute **neben den Hochmooren der Wiegenköpfe (Wiegenwald) das größte und bedeutendste Moor der mittleren Hohen Tauern**. Gerade in der Glocknergruppe wurden bereits so berühmte Moore wie das Tauernmoor im Stubachtal und die Moore des Mooserbodens im Kapruner Tal durch Kraftwerksbauten zerstört.
- Außerhalb des Rotmooses ist insbesondere der im Talschluß des Ferleitentales für inneralpine Täler **äußerst selten schön und großflächig ausgebildete Grauerlenbestand** (*Alnetum incanae*) an der Fuscher Ache hervorzuheben, desgleichen die **alten und landschaftsprägenden Bergahorngestalten** (*Acer montanus*) des Ferleiten- und Käfertales.
- Im Ferleiental östlich der Fuscherache liegt auch das **Pfiffmoos**, ein kleines Feuchtgebiet, das zugleich mit dem daran anschließenden Waldgebiet (montaner Fichtenwald bis subalpiner Lärchenwald, Fichten-Zirbenwald) im Besitz des Landes ist, und bereits in einem vorliegenden Gutachten als **schutzwürdig** (Naturdenkmal oder Geschützter Landschaftsteil) ausgewiesen wurde.

Fortsetzung folgt

hörden zulasten der Landwirte und in einem Schutzgebiet, das um internationale Anerkennung ringt.

Der Österreichische Naturschutzbund verlangt deshalb eine eindeutige und klare Regelung für das Mineraliensammeln im Nationalpark.

- AUT -

## Landtag beschloß Schutz für fließende Gewässer

**Eine Forderung des ÖNB wurde erfüllt. FPÖ stimmte dagegen . . .**

Der ÖNB hat im Vorjahr einen ausführlichen Forderungskatalog zur Novellierung des Salzburger Naturschutzgesetzes vorgelegt, worin als ein wesentlicher Punkt auch ein allgemeiner Fließgewässerschutz verlangt wurde. Während wir leider noch ein wenig auf die gesetzliche Verankerung unserer zahlreichen weiteren Vorschläge warten müssen, ist zumindest der angestrebte „Schutz fließender Gewässer“ mit den Stimmen der ÖVP und SPÖ im Salzburger Landtag beschlossen und somit im Salzburger Naturschutzgesetz verankert worden.

Dadurch ist in Zukunft gewährleistet, daß Eingriffe in fließende Gewässer (mit Ausnahme von land- und forstwirtschaftlicher Nutzung, Betrieb und Instandhaltung bestehender Anlagen u.ä.) verboten sind. Auch dem ungehemmten Ausbau von Kleinkraftwerken, der in jüngster Zeit das gesamte Fließgewässernetz des Landes arg zu zerstückeln drohte, ist auf diese Weise ein – hoffentlich wirksamer – Riegel vorgeschoben worden. Die Landesregierung kann Ausnahmen nur mehr unter der Voraussetzung genehmigen, daß eine Verletzung von Interessen des Naturschutzes nicht zu erwarten ist.

Warum die FPÖ gegen den Schutz von Fließgewässern stimmte, bleibt vollkommen uneinsichtig. Oder als Frage ausgedrückt:

Wer in der FPÖ, bitte, hat Interesse am weiteren ungehemmten Zubetonieren unserer Bäche und Flüsse?

- AU -

## Mineraliensammler wüten im Nationalpark

Beim Österreichischen Naturschutzbund sind Beschwerden einiger Mitglieder eingegangen, die sich über das Mineraliensammeln im Nationalpark Hohe Tauern beklagen. Ohne Rücksicht auf Almflächen aber auch auf die Sicherheit von Wanderern wird von einigen halbprofessionellen „Strahlern“ nach Goldgräbermanier vorgegangen. Jüngstes Beispiel dafür ist eine – mit Preßluftgeräten und Sprengmitteln betriebene – Abbaustelle im Krimmler Tal. Die schönsten Fundstücke werden übrigens in deutschen Sammlerblättern vermarktet. Alles geschieht vor den Augen der Be-



## Leserbrief

### WALD oder WILD ?

„Wald vor Wild“ sollte die Devise heißen. „Wald oder Wild“ könnte in absehbarer Zeit eine der unerfreulichen Perspektiven des Waldsterbens lauten.

Wenn im Hügelland die Fichtenmonokulturen den nahezu einzigen Ausweg vor dem Wildfraß darstellen, so sind dessen Folgen im Schutzwaldbereich der Hochgebirge noch gravierender. Wenn weiterhin keine Naturverjüngung mehr hochkommt, so werden die Überalterung und der biologische Tod der Schutzwälder die natürliche Konsequenz sein, ohne daß es noch zusätzlicher Schadeneinwirkungen bedürfte. Es sind exakt die gleichen Abläufe wie auf jenen tropischen Inseln, die durch Aussetzen von Ziegen binnen weniger Jahrzehnte baumfrei gemacht wurden. Viel zu selten und zu zaghaft klingt dieses Thema auf Waldsterbengkongressen an – und die wenigen Warner werden meist rasch zum Schweigen gebracht.

Man vergleiche nur die Verhältnisse in den nördlichen Kalkalpen mit denen in Südtirol. Dort findet man noch Tannen- und Lärchenanflüge, von denen man hierzulande höchstens träumen kann – ein Beweis, daß die Büchse doch etwas taugt, wenn man sie als Jagdinstrument benutzt und nicht für die Trophäenmast mißbraucht.

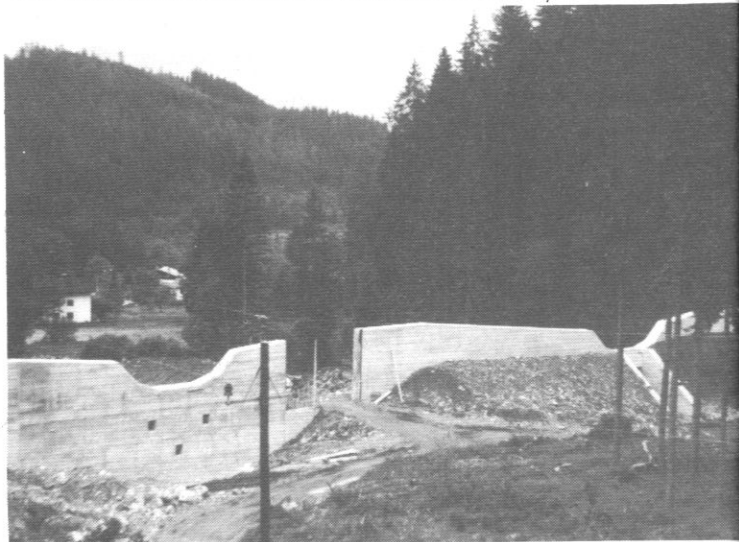
Auch wenn viele Jagdäusübende sich, ehrlich aber naiv, für echte Naturschützer halten, weil sie Fasanenbruten vor dem Habicht schützen: ein Umdenken ist unumgänglich nötig. Auf die Jagd wird man nie verzichten können; sehr wohl verzichten können wir aber auf das ganze sich darum rankende barocke Primborium, das im Trophäenkult seinen bezeichnenden Höhenrausch und Höhepunkt findet.

Dr. Hermann WAGENBICHLER  
Facharzt für Urologie, 4780 Schärding

## LESERBRIEF

### Heimat verschandelt

In der Beilage finden Sie einige Fotos, die ich gemacht habe, einerseits sensibilisiert durch Ihre Unterschriftenaktion „Rettet unsere Bäche“ andererseits aber dadurch, daß meine engere Heimat von diesen Schandmalen heimgesucht worden ist.



Die Fotos wurden am 25. 5. 1986 in Werfenweng, Ortsteil Zaglau, gemacht. Dieser Ortsteil ist schon durch eine Schilifttalstation mit überdimensionalen Parkplätzen (im Sommer gleichen sie einer Wüstenlandschaft mit Gerümpelablagerungen) und durch den Ausgangspunkt einer völlig überflüssigen Straße (zum Ladenberg) schwer belastet.

Es ist erschreckend, wie arrogant und hochnäsiger Belange des Naturschutzes einfach vom Tisch gefegt werden. Meist mit der Argumentation der Wirtschaftlichkeit, des Tourismus etc. Ich kann Ihre Forderung nach einem „sanften Tourismus“ nur unterstützen. Wenn wir so weitermachen werden wir uns über den Tourismus bald überhaupt keine Gedanken mehr machen müssen.

Wolfgang und Elisabeth Huber, Golling

## Rasch noch mitmachen beim Jugend-Umweltschutzpreis 1986 der

### Landeshauptstadt Salzburg

#### Teilnehmen können:

- Kindergärten und Horte, Kindergartengruppen
- Schulen und Schulklassen
- sonstige Gruppen (Jugendorganisationen, Vereine, Jugendgruppen)
- Einzelpersonen bis 20 Jahre

#### Thema:

„Umweltschutz“ in der Stadt Salzburg oder in Umlandgemeinden mit Bezug auf die Stadt Salzburg.

- Eingereicht werden können **sowohl laufende Umweltschutzprojekte als auch abgeschlossene**, bereits in vergangenen Schuljahren **realisierte Projekte als auch noch nicht verwirklichte Ideen!**

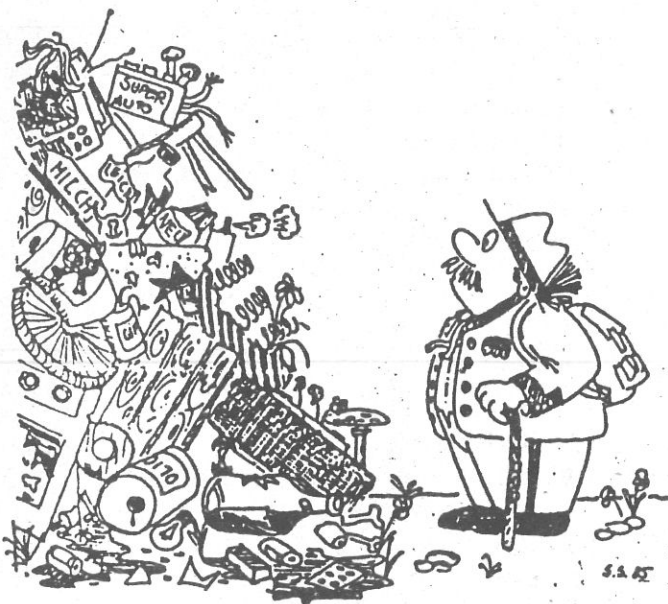
#### Beispiele:

- Anlage von Schultümpeln
- Durchführung von Begrünungs- und Baumpflanzaktionen
- Anregungen, Vorschläge, Maßnahmen zum Energie- und Rohstoffsparen
- .....

Den Preisträgern winken wertvolle Sach- und Geldpreise! Einsendungen (Bericht, Pläne, Fotos) noch bis **30 Juni dieses Jahres** an das Umweltschutz-Postfach 5024 Salzburg, Postfach 63 oder an die Jugend-Service-Stelle, Hubert-Sattlergasse 7, 5024 Salzburg.

## ARGE Müllvermeidung will Bemühungen von Landesrat Oberkirchner unterstützen

Wir produzieren zuviel Müll – dachten wir uns und bildeten beim Naturschutzbund zusammen mit engagierten Leuten der Gruppe „Grüne Gedanken“ der Salzburger Volkshochschule die „**Arbeitsgemeinschaft Müllvermeidung**“. Wir laden auch Euch (Einzelpersonen, Gruppen, . . .) ein, gemeinsam in der ARGE Müllvermeidung gegen die sinnlose Rohstoff-, Energie- und Umweltverschwendung mitzuarbeiten. Wir sind bereit, den für Umweltschutz zuständigen LR Oberkirchner in seinen Bemühungen bezüglich Müllvermeidung u.ä. zu unterstützen, erwarten aber umgekehrt, daß er unsere Vorschläge aufgreifen und mit Nachdruck in den zuständigen Gremien vertreten wird.



Salzburg ist das Bundesland mit dem höchsten jährlichen Anfall an Hausmüll und hausmüllähnlichem Gewerbemüll pro Einwohner.

322,0 kg Hausmüll	} von Gemeinden entsorgt
+ 12,0 kg Sperrmüll	
+ 24,4 kg Selbstanlieferung (wird getrennt erfaßt)	

---

358,4 kg (rund 1,75 m<sup>3</sup>)

---

**Wir müssen handeln, denn andere tun es nicht!**  
 (Der Milchhof Salzburg beispielsweise hat sich leider jüngst gegen eine Glas-Abfüllanlage für Joghurt entschieden).

**Nächstes Treffen der ARGE Müllvermeidung:**  
 Datum, Uhrzeit: 3. Juli 1986, 18.30 Uhr  
 beim Österr. Naturschutzbund, Arenbergstraße 10,  
 1. Stock, 5020 Salzburg, Telefon 0662/74 3 71

## Altpapier-Pokal für Bürgermeister Reschen

Die Stadt Salzburg erreichte 1985 österreichweit das beste Ergebnis bei der Altpapiersammlung mit 25,5 Kilogramm Altpapier pro Kopf. Aus diesem Grund überreichte kürzlich Staatssekretär Dr. Erich Schmidt dem Salzburger Bürgermeister Dipl. Ing. Josef Reschen einen von der Papierindustrie gestifteten Pokal.

Der Österreichische Naturschutzbund sieht die Salzburger Situation mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Einerseits sind wir erfreut, daß die Salzburger die fleißigsten Papiersammler sind, andererseits bedauern wir, daß gerade Salzburg – im österr. Durchschnitt gesehen – den meisten Müll (358 kg pro Kopf und Jahr) produziert.

– AU –

## Anregung des Naturschutzbundes wurde aufgegriffen:

### Freimoos in Kuchl geschützt

Der Tennengau im Bundesland Salzburg hat einen weiteren geschützten Landschaftsteil: das Freimoos in Kuchl, das damit vor drohenden Entwässerungsmaßnahmen und Aufschüttungen bewahrt werden soll. Beim Freimoos handelt es sich um eine nahezu ebene Feuchtwiesen inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Wiesen zwischen dem Unterlangenberg und dem Georgenberg. In einer natürlichen leichten Senke erstreckt sich das Freimoos mit einer geschätzten Fläche von ca. 15 ha, wobei jedoch der ökologisch wertvollste Teil ca. 8 ha beträgt. Das Moos ist überaus feucht, beherbergt einige Wassertümpel und eine reichhaltige Vogel- und Pflanzenwelt. Als Rarität kann das Vorkommen der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf dieser Naßwiese gelten. Daneben wachsen verschiedene Sauergräser, Binsen und Schilfarten, im unmittelbaren Bereich der wasserführenden Gräben gedeiht eine reichhaltige Mähdesüßuferflur. Daneben gedeihen eine Menge von geschützten Pflanzenarten, darunter die Trollblume (*Trollius europaeus*) und das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Auch einige Kibitze haben dort ihre Brutplätze und ihr Nahrungsgebiet. Das Freimoos ist auch von besonderem landschaftsästhetischem Wert. Nach allen Seiten hat man einen guten Ausblick auf den bewaldeten Rücken des Unterlangenberges, das Tennen- und Hagengebirge, auf den Hohen Göll, auf das Roßfeld, auf den nahegelegenen Georgenberg, der zum Naturdenkmal erklärt ist, nach Nordwesten auf den Untersberg und flußabwärts auf die Weitung des Salzachtales.

(Aus PAN-Nachrichten, 50. Folge, April 1986)

# Naturkundliche Wanderungen

## AUSKÜNFTE:

Österreichischer Naturschutzbund  
Arenbergstraße 10, 5020 Salzburg, Tel. 0662-74371

## ANMELDUNGEN und KARTENVERKAUF: ALBUS-AUTOREISEBÜRO

Makartplatz 9, 5020 Salzburg, Tel. 0662-73445  
Abfahrt jeweils vom Mirabellplatz, Albus-Haltestelle

## JULI

6. Juli 1986

### Arthurhaus – Filzensattel

Herrliche Familienwanderung an der Südflanke des Hochkönigs.

**Abfahrt:** 7.00 Uhr

Salzburg – Bischofshofen – Mühlbach – Arthurhaus –  
Wanderung: Arthurhaus (1502 m) – Wiedersberg  
(1542 m) – Erichhütte (1546 m) – Dientener Sattel.  
(Für gehfreudige und botanisch weniger Interessierte  
Fortsetzung der Wanderung über die Pichlalm – Fil-  
zensattel möglich.)

**Höhenunterschied:** gering

**Gehzeit:** 3 Stunden (5 Stunden)

Schöne Höhenwanderung ohne besondere Anstren-  
gung

**Ausrüstung:** Wanderausrüstung, Proviant, Fernglas,  
Regenschutz

**Leitung:** Dipl. Ing. Dr. H. W. Weinmeister (Pflanzen-  
kunde), Hans Machart (Schmetterlinge), Harald Holl  
(Jugendbetreuung)

**Preis:** öS 125,-/ Person

**Rückkehr:** 18.00 Uhr

6. – 12. Juli 1986

### Wanderwoche im Nationalpark Hohe Tauern

Unterkunft und Vollpension im Bundeskonvikt Lienz  
Tagesexkursionen in das Nationalparkgebiet aller drei  
Bundesländer

**Leitung:** Prof. Dr. Wolfgang Retter, Dr. Reinhard  
Medicus, Mag. Christine Arnold

**Detailprogramm bitte anfordern!**

25. Juli 1986 Freitag

### Freilichtmuseum Großmain

Der Direktor, HR Dr. K. Conrad führt durch das viel-  
besuchte Freilichtmuseum bei Großmain.

**Treffpunkt:** 14.30 Uhr, Parkplatz beim Museum

## AUGUST

10. August 1986

### Herrliche Rundwanderung im Großarlal

**Abfahrt:** 6.30 Uhr

Hüttschlag (1020 m) – Hubtal – Hirschgrubenalm  
(2,5 Stunden). Durch Wald und über Almmatten zur

Aschreitalm (1 Stunde). Modereggalm – Scharte zwi-  
schen Spielkogel und Plattenkogel (ca. 2000 m):  
Herrlicher Fernblick in die Hohen Tauern.

Abstieg über die Hühnerkaralm zur Hub-Grundalm  
zurück nach Hüttschlag.

**Höhenunterschied:** 1000 m

**Gesamtgezeit:** ca. 6 Stunden

Mäßig anstrengende Wanderung, Ausdauer erforder-  
lich, für Kinder ab 14 Jahren.

**Ausrüstung:** Bergausrüstung, incl. Regenschutz, Fern-  
glas, Proviant (Almen teilweise bewirtschaftet)

**Leitung:** Dr. Peter Bernhaupt (Geologie), Hermann  
Kristan (Salzburger Jägerschaft, Wildtiere und Spu-  
ren), Dr. Winfrid Herbst (Botanik)

**Preis:** öS 105,-

24. August 1986

### Von Henndorf über den Zifanken nach Neu- markt

**Abfahrt:** 8.00 Uhr

Henndorf (551 m) – Stadlerwirt – Zifanken (916 m) –  
Kammweg zur Großen Plaiké (1033 m, 2,5 Stunden),  
Mittagsrast. Abstieg zur Ruine Lichentann – Heim-  
kehrerkreuz – Walerbach – Sighartstein, Einkehr –  
für Interessierte Besuch des Schlosses.

**Höhenunterschied:** 500 m

**Gehzeit:** 5 Stunden

Mäßig anstrengende, auch kulturgeschichtlich interes-  
sante Wanderung, für Kinder ab 10 Jahren.

**Ausrüstung:** Wanderausrüstung, Proviant

**Leitung:** Dr. Winfrid Herbst, Ing. Winfried Kunrath

**Preis:** öS 90,-

**Rückkehr:** 17.00 Uhr

## SEPTEMBER

14. September 1986

### Vom Saalachtal ins bayerische Ramsau

Schöne Wanderung über den Hirschbichl

**Abfahrt:** 6.30 Uhr

Salzburg – Unken (Paß!) – Reith, (Gruppe 2 startet  
hier) – Lofer – Weißbach (Gruppe 1)

**Route: Gruppe 1**

Weißbach – Seisenbergklamm – Hirschbichl (1185 m,  
2,5 Stunden), Mittagsrast – Mühlsturztal  
(Klausbachtal) – Hintersee (1,5 Stunden) – Ramsau  
(Bus)

**Höhenunterschied:** 510 m

**Gehzeit:** 4 Stunden

**Ausrüstung:** Wanderausrüstung, Reisepaß oder Per-  
sonalausweis, Regenschutz, Proviant (Einkehr mög-  
lich), schöne, wenig anstrengende Wanderung.

**Route: Gruppe 2**

Reith (577 m) – Donnersbachtal – Alpa Alm (1250 m)  
– Neue Traunsteiner Hütte (1557 m, 3,5 Stunden)  
Abstieg über Steinberggasse und Böselsteig zum  
Hintersee/Ramsau (4 Stunden)

**Höhenunterschied:** ca. 1000 m

Gesamtgezeit: 8 Stunden, Ausdauer erforderlich!

**Ausrüstung:** Bergausrüstung, Fernglas, Proviant (Ein-  
kehr in Traunsteiner Hütte möglich)

**Leitung:** Dr. Gerald Schlager Dir. Feri Robl,  
Dr. Winfrid Herbst

**Preis:** öS 135,-

**Rückkehr:** 18.00 Uhr



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1-16](#)